

Prägung (& Innovation)

Wuchs LeCorbusier in einer Grossüberbauung wie der Unité d'habitation auf? Nein, er wuchs in einem Einfamilienhaus in La Chaux-de-Fonds auf. Wie konnte er dennoch das Wohnen derart revolutionieren? Wollte er mit seinen innovativen Entwürfen die elterliche Prägung des Wohnens hinter sich lassen? Oder war sein Wille, nicht immer rational und tradiert zu denken, das Ergebnis dieser Prägung als Sohn einer Musiklehrerin und eines Designers? Ist es die Kombination beider Aspekte?

Prägung ist das Fortführen des Liebgewonnenen – das unterbewusste Bewahren vertrauter Strukturen und Gewohnheiten. Jeder hat seinen Stammplatz am Essenstisch sowie im Wohnzimmer, was sich nach und nach etabliert hat und auch beibehalten wird. Das lässt uns zu Hause fühlen, gut fühlen, und auch Erinnerungen zu wahren. Verhindert diese Prägung des Wohnens denn innovative Wohnformen? Negativerlebnisse sind ebenso in uns geprägt und motivieren uns erst dazu, Dinge zu hinterfragen und zu ändern. Wie zum Beispiel, dass das Wohnen immer abgeschotteter von der Aussenwelt stattfindet und das Wohnklima monoton werden lässt. Negative Prägung sollte überkommen werden, um Innovation zu ermöglichen. Prägung ist demnach nicht per se schlecht. Nein, denn sowohl auch Dinge, welche man besser machen möchte, beruhen auf Erfahrungen und Prägung, welche man durchbrechen möchte. Oder ist das auch nur wieder eine Folge meiner persönlichen Prägung, ständig Dinge zu verändern und zu verbessern?

